

## Die Entwicklung des Systems der ägyptischen Nomoi in der Frühzeit

VON EVA-MARIA ENGEL

(Tafel 32)

Zwischen 1995 und 2002 legte das Deutsche Archäologische Institut Abteilung Kairo das Grab des Chasechemui in Umm el-Qa'ab frei<sup>1</sup>, das um 1900 bereits von ÉMILE AMÉLINEAU<sup>2</sup> und WILLIAM M. F. PETRIE<sup>3</sup> ausgegraben worden war. Es ist das südlichste der Reihe von Gräbern in der königlichen Nekropole von Abydos und das jüngere der beiden aus der 2. Dynastie stammenden.

Das Grab bedeckt eine Fläche von etwa 70 × 19 m und ist stellenweise bis zu 13 m tief. Die zentrale Grabkammer ist mit Kalksteinblöcken verkleidet. Kalksteinblöcke waren auch für die Verkleidung des Tumulus verwendet worden, der sich ursprünglich über der Mitte des Grabes erhob<sup>4</sup>.

Die Lehmziegelmauern der unterirdischen Anlage zeigten bei der Freilegung teilweise noch Spuren der Objekte, die einst in ihr aufbewahrt wurden, in Form von Abdrücken oder Verfärbungen. Unter den Funden sind Fragmente von Vorratsgefäßen aus Keramik und Stein besonders zahlreich, aber auch andere Objektgruppen (u. a. Kupfergeräte, Möbel oder organische Überreste wie z. B. getrocknete Feigen) sind vertreten. Manche Behälter aus organischen Materialien, zu denen Kisten aus Schilf oder *garid* gehören, haben dagegen – wenn überhaupt – ebenso wie Beutel nur geringe oder indirekte Spuren hinterlassen.

Neben den Gefäßen sind Verschlüsse besonders zahlreich vertreten<sup>5</sup>. Sie waren einst zum Verschließen unterschiedlicher Behälter verwendet worden, z. B. von Keramik- und Steingefäßen, von Beuteln oder Körben. Abhängig von der Art des Behälters und des Inhalts waren die Verschlüsse mit

<sup>1</sup> G. DREYER/U. HARTUNG/TH. HIKADE/E. CHR. KÖHLER/V. MÜLLER/F. PUMPENMEIER, *Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof: 9./10. Vorbericht*, in: MDAIK 54, 1998, S. 164–166; G. DREYER/A. VON DEN DRIESCH/E.-M. ENGEL/R. HARTMANN/U. HARTUNG/TH. HIKADE/V. MÜLLER/J. PETERS, *Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof: 11./12. Vorbericht*, in: MDAIK 56, 2000 (im folgenden 11./12. Bericht zitiert), S. 122–128; G. DREYER/R. HARTMANN/U. HARTUNG/TH. HIKADE/H. KÖPP/C. LACHER/V. MÜLLER/A. NERLICH/A. ZINK, *Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof: 13./14./15. Vorbericht*, in: MDAIK 59, 2003 (im folgenden 13./14./15. Bericht zitiert), S. 108–124; G. DREYER/U. EFFLAND/E.-M. ENGEL/R. HARTMANN/U. HARTUNG/V. MÜLLER/A. ZINK, *Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof: 16./17./18. Vorbericht*, in: MDAIK 62, 2006 (im folgenden 16./17./18. Bericht zitiert), S. 67–129; TH. HIKADE, *Ein außergewöhnliches Silexmesser aus Abydos*, in: MDAIK 53, 1997, S. 85–89; G. DREYER, *Der erste König der 3. Dynastie*, in: H. GUKSCH/D. POLZ (Hrsg.), *Stationen. Beiträge zur Kulturgeschichte Ägyptens. Festschrift für Rainer Stadelmann*, Mainz 1998, S. 31–34; E.-M. ENGEL, *Abydos. Umm el-Qa'ab, Grab des Chasechemui*, in: BCE XX, 1997, S. 25–28; EAD., *Umm el-Qa'ab, Grab des Chasechemui*, in: BCE XXI, 2000, S. 50–58.

<sup>2</sup> É. AMÉLINEAU, *Les nouvelles fouilles d'Abydos. Seconde campagne 1896–1897*, Paris 1902.

<sup>3</sup> W. M. F. PETRIE, *The Royal Tombs of the Earliest Dynasties*, MEEF 21, London 1901, S. 12–14.

<sup>4</sup> G. DREYER, in: 13./14./15. Bericht, S. 110f., Abb. 17.

<sup>5</sup> Siehe G. DREYER, in: 11./12. Bericht, S. 125–128; E.-M. ENGEL, in: 16./17./18. Bericht, S. 116–122. Für die Erlaubnis, die ersten Ergebnisse hier zu publizieren, möchte ich mich bei GÜNTER DREYER bedanken. BARBARA KNEISSLER und INES KÖHLER trugen durch ihr Engagement während der Frühjahrskampagnen 2001 bzw. 2004 zum Entstehen dieses Artikels ebenso bei wie JOCHEM KAHL, der dankenswerterweise mehrere Versionen des Artikels las und korrigierte.

Siegelabdrücken versehen oder blieben ungesiegelt. Obwohl AMÉLINEAU und PETRIE bereits eine große Anzahl von Verschlüssen gefunden hatten – PETER KAPLONY konnte 281 als aus dem Grab stammend identifizieren<sup>6</sup> –, konnten bei den Nachgrabungen mehrere Tausend weiterer Fragmente geborgen werden, so daß nun ein sehr umfangreiches Korpus an Inschriften vom Ende der 2. Dynastie zur Verfügung steht.

Der erste Schritt in Richtung auf eine Interpretation dieser Inschriften ist die Rekonstruktion der Siegel, die auf den Verschlüssen abgerollt waren. In einigen Fällen haben sich vollständige Abrollungen auf einem einzigen Verschuß erhalten: Das ist jedoch nur auf großen Gefäßverschlüssen möglich, die Platz für das gesamte Siegel boten (Typen G1 und G27)<sup>8</sup>.

Andere Verschußtypen sind nur wenige cm<sup>2</sup> groß oder nur sehr fragmentarisch erhalten. In diesen Fällen muß die Inschrift des auf ihnen abgerollten Siegels von Abdrücken auf verschiedenen Verschlüssen rekonstruiert werden. Daher werden bei der Bearbeitung zunächst Verschlüsse mit Abrollungen desselben Siegels identifiziert. Durch Überlappungen mehrerer Abrollungen kann schließlich das gesamte Siegel rekonstruiert werden. Allerdings sind einige Probleme mit diesem Vorgehen verbunden: Die Technik des Abrollens des Siegels auf dem Verschuß führte oft dazu, daß nur der mittlere Teil des Siegels abgedrückt wurde, während Ober- und Unterkante kaum jemals Spuren hinterlassen haben. Die Unregelmäßigkeiten der jeweiligen Abdrücke macht es andererseits schwierig, Maße als alleiniges Kriterium für eine Zusammengehörigkeit von Abrollungsfragmenten zugrunde zu legen.

Unter Berücksichtigung dieser Unsicherheiten können dennoch einige Aussagen getroffen werden:

– Viele königliche Siegel sind einander sehr ähnlich, was auf eine gemeinsame Herkunft, d. h. die gleiche Werkstatt oder sogar den gleichen Handwerker hindeutet. Ihre Inschriften folgen alle einem ähnlichen Muster und sind relativ regelmäßig. Sogar die Maße der einzelnen Kolumnen oder Zeichen scheinen in vielen Fällen nahezu identisch zu sein: Serechs ebenso wie die Kolumnen variieren in der Breite nur um ein oder zwei Millimeter, selbst wenn man die Ungenauigkeit der Abrollung in Betracht zieht.

– Diese Regelmäßigkeit erlaubt eine gewisse Rekonstruktion sogar für kleine Fragmente. Die Mehrheit der Siegel hat sechs Kolumnen, von denen jede zweite den Serech des Königs nennt, während die übrigen Kolumnen unterschiedliche Angaben enthalten.

Unter den Dutzenden von neuen und bereits regelmäßigen Inschriften läßt sich eine Gruppe von Siegeln aussondern, die zumeist auf Beutelverschlüssen abgerollt waren. Ihnen ist gemein, daß sie in einer Kolumne Standarten mit den Zeichen diverser Nomoi<sup>9</sup> aufweisen.

Kat. 1 (Abb. 1): Eine der besser erhaltenen Inschriften erwähnt das *pr.w-nzw* und das *pr.w-dšr* sowie in zwei Kolumnen die Standarten des 2. und 3. unterägyptischen Nomos, der am westlichen Deltarand gelegen war<sup>10</sup>. Weitere Zeichen existierten zumindest im oberen Bereich des Siegels, haben aber keine Spuren hinterlassen. Die Inschrift des Metjen deutet an, daß am Ende der 3. bzw. zu

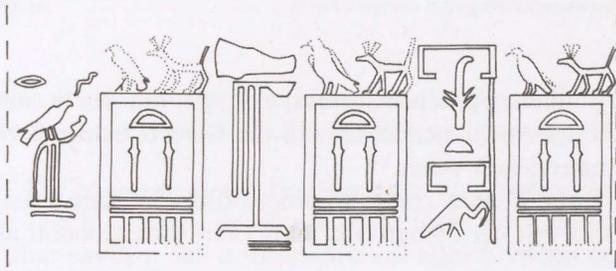
<sup>6</sup> P. KAPLONY, *Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit* (im folgenden IÄF zitiert) I, ÄA 8, Wiesbaden 1963, S. 160.

<sup>7</sup> E.-M. ENGEL/V. MÜLLER, *Verschlüsse der Frühzeit: Erstellung einer Typologie*, in: GM 178, 2000, S. 31–44.

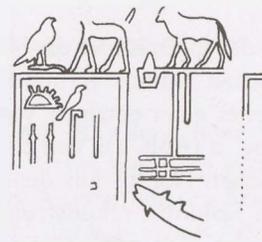
<sup>8</sup> Eine erste Auswahl gibt G. DREYER, in: I1./12. Bericht, S. 125–128.

<sup>9</sup> Siehe zur Verwendung der Begriffe „Nomos“ und „Gau“ R. MÜLLER-WOLLERMANN, *Gaugrenzen und Grenzstelen*, in: CdÉ 71, 1996, S. 7.

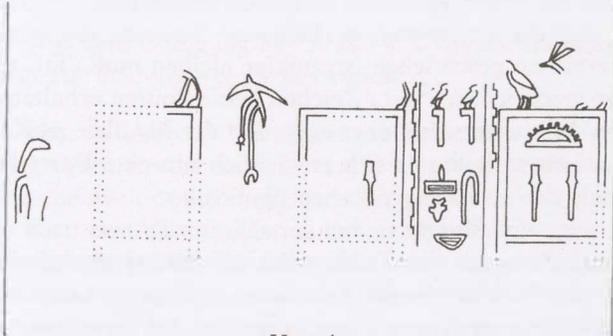
<sup>10</sup> Dazu gehören auch die Fragmente IÄF III, Abb. 770 und 771.



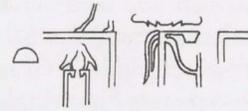
Kat. 1



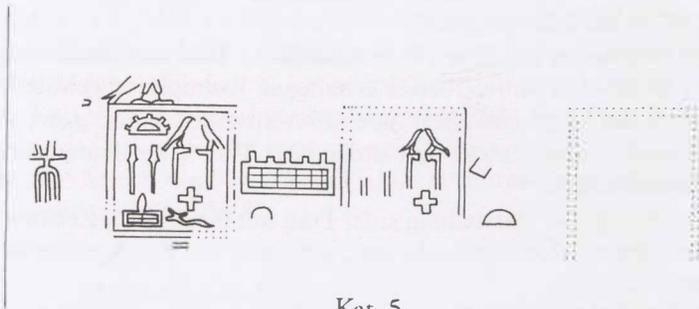
Kat. 2



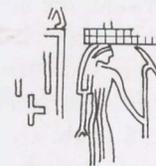
Kat. 4



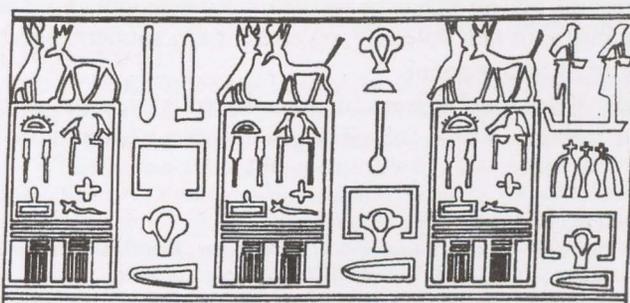
Kat. 6



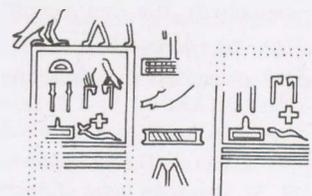
Kat. 5



Kat. 8



Kat. 9



Kat. 7

Abb. 1: Siegelabrollungen, Umm el-Qa'ab, Zeit des Chaschemui (M 1:1)

Kat. 1: 2. und 3. unterägyptischer Nomos; Kat. 2: 6. unterägyptischer Nomos; Kat. 4: 4.2 oberägyptischer Nomos; Kat. 5: 8.2 oberägyptischer Nomos; Kat. 6: 9. oberägyptischer Nomos; Kat. 7: unterägyptischer Nomos; Kat. 8: Personifikation eines Nomos?; Kat. 9: 5. oberägyptischer Nomos (aus: *IÄF* III, Abb. 313)

Beginn der 4. Dynastie die Hauptstadt des 3. unterägyptischen Nomos, *ḥw.t jhj.t*, mit dem 2. unterägyptischen Nomos verbunden war, was zu der Annahme führte, daß die Gebiete beider Bezirke noch unter einer einzigen Verwaltung zusammengefaßt waren<sup>11</sup>.

Kat. 2 (Abb. 1): Von dem Siegel eines *ḥd-[mr]*, eines „district/border official“<sup>12</sup>, des 6. unterägyptischen Nomos aus dem nördlichen Delta mit der Hauptstadt Buto kann bislang kaum mehr als eine Kolumne rekonstruiert werden.

Kat. 3 (Taf. 32a): Der 16. unterägyptische Nomos im Nordostdelta ist nur auf einem einzigen Verschußfragment erhalten.

Kat. 4 (Abb. 1, Taf. 32b–c): Ein Siegel ist auf einem Verschuß mehrfach abgedrückt. Die Überschneidung der Abrollungen hat zur Folge, daß die Interpretation eines *w3s?*-Szepters, das in einer Kolumne zwischen zwei nicht erhaltenen Bereichen geschrieben ist, unklar bleiben muß (Taf. 32b–c), zumal sich von dem vermutlich darunter geschriebenen *sp3.t*-Zeichen keine Spuren erhalten haben. Die Ausstattung des Szepters mit einem Arm unterstützt aber aufgrund der Parallele zu Kat. 6 eine Einordnung in die Gruppe der Nomoszeichen. Sollte es sich tatsächlich um eine Darstellung eines *w3s*-Szepters handeln, läge eine Nennung des 4. oberägyptischen Nomos vor.

Kat. 5 (Abb. 1): Eine längere Inschrift zeigt eine Standarte, bei der sich mittig zwei nach oben ragende Ansätze erhalten haben, die zu den Federn, die das Zeichen des 8. oberägyptischen Gaus bekrönen, gehören könnten (vgl. unten Kat. 13); von den übrigen Kolumnen ist dagegen kaum etwas erhalten. Das Zeichen *mn* in der 2. Kolumne könnte zu *smn.t* gehören, dem Teil der Verwaltung, der für Expeditionen in die Ostwüste zuständig war<sup>13</sup>.

Kat. 6 (Abb. 1): Ein kleines Fragment hat das Oberteil einer Standarte des benachbarten 9. oberägyptischen Nomos mit dem Symbol des Min erhalten.

Zusätzlich gibt es einige weitere Fragmente, auf denen unterschiedliche Teile von Standarten zu erkennen sind, die aber nicht zu den bereits erwähnten, besser erhaltenen Exemplaren gehören.

Kat. 7 (Abb. 1): Eines von ihnen ist das Siegel eines *ḥr.j-ḥ.w*, eines Assistenten, eines *ḥd-mr*; allerdings ist die Standarte mit dem Namen des Nomos nicht vorhanden. Der Titel *ḥd-mr* deutet an, daß es sich um einen Nomos im Delta handeln dürfte<sup>14</sup>.

Kat. 8 (Abb. 1): Ein weiteres Siegel zeigt die Darstellung einer Frau mit einem *sp3.t*-Zeichen auf ihrem Kopf, ähnlich den Personifikationen von Domänen, die im ‚Taltempel‘ der Knickpyramide die Gaben der einzelnen Gaue darbringen<sup>15</sup>.

Kat. 9 (Abb. 1): Ein bereits veröffentlichtes Siegel<sup>16</sup> zeigt in einer Kolumne zwei Falkenstandarten, die von FISCHER als *b3.wj* gelesen und in Verbindung mit den beiden Göttern auf Standarten, die das Zeichen des 5. oberägyptischen Nomos bilden, gebracht werden<sup>17</sup>. Ungewöhnlich ist allerdings, daß das Zeichen des Nomos nicht mittig in der Kolumne angebracht ist, sondern oberhalb einer Beischrift, die das Magazin des *pr.w ḥr.jw wdb.w* nennt.

Kat. 10 (Abb. 2): Ein Siegel, das in der Regel auf Tafflverschlüssen abgerollt ist, weist in einer der drei zwischen den Serechs stehenden Kolumnen eine Schreibung von *jnb(.w) ḥd(.w)* auf. Das

<sup>11</sup> W. HELCK, *Die altägyptischen Gaue*, TAVO B5, Wiesbaden 1974, S. 151, 154.

<sup>12</sup> D. JONES, *An Index of Ancient Egyptian Titles, Epithets and Phrases of the Old Kingdom*, BAR International Series 866, Oxford 2000, S. 354 [1316] und folgende Einträge.

<sup>13</sup> J. YOYOTTE, *Les sementioux et l'exploration des régions minières à l'Ancien Empire*, in: BSFE 73, 1975, S. 44–55; E. EICHLER, *Untersuchungen zum Expeditionswesen des ägyptischen Alten Reiches*, GOF IV/26, Wiesbaden 1993, S. 188 ff.

<sup>14</sup> E. MARTIN-PARDEY, *Untersuchungen zur ägyptischen Provinzialverwaltung bis zum Ende des Alten Reiches*, HÄB 1, Hildesheim 1975, S. 26 ff.

<sup>15</sup> A. FAKHRY, *The Monuments of Sneferu at Dahshur II, The Valley Temple I*, Kairo 1961, S. 17–58.

<sup>16</sup> IÄF II, S. 1136; III, Abb. 313.

<sup>17</sup> H. G. FISCHER, *Inscriptions from the Coptite Nome. Dynasties VI–XI*, Rom 1964, S. 46.

Fehlen einer Standarte bzw. eines *sp3.t*-Zeichens läßt allerdings fraglich erscheinen, ob hier der Gau oder vielleicht doch die Siedlung Memphis gemeint ist<sup>18</sup>.

Die oben genannten Erwähnungen von Nomosnamen aus dem Grab des Chasechemui, die sicher durch weitere, inzwischen nicht mehr erhaltene ergänzt wurden, lassen hier zum ersten Mal greifbar werden, daß Institutionen aus allen Gebieten des Landes an der Ausstattung des Königsgrabes beteiligt waren und Güter unterschiedlichster Art beisteuerten – ganz ähnlich, wie es für die Zeit des Snofru in den Personifikationen von Domänen, die nach ihrer Herkunft aus unterschiedlichen ober- und unterägyptischen Nomoi gegliedert sind, faßbar wird<sup>19</sup>.

Aus dem Übergang der 2. zur 3. Dynastie stammen weitere bereits aus der Literatur bekannte Belege für Schreibungen von Nomoi:

Kat. 11 (Abb. 2): Zu diesen gehört der 16. oberägyptische Gau, der auf Tuscheaufschriften auf Steingefäßen aus der Stufenpyramide des Netjerichet belegt ist<sup>20</sup>, die in der 2. Hälfte der 2. Dynastie, wahrscheinlich in der Regierungszeit des Chasechemui<sup>21</sup>, angebracht wurden.

Kat. 12 (Abb. 2): Der 1. unterägyptische Nomos ist eindeutig auf Siegelabrollungen aus Mastaba K1 aus Bet Khallaf belegt, die in die Regierungszeit Netjerichets datiert, da unter *jnb(.w) ḥd(.w)* ein liegendes längliches Zeichen mit horizontaler Unterteilung geschrieben ist<sup>22</sup>. Da die Keramikausstattung dieser Mastaba Übereinstimmungen mit der des Grabes des Chasechemui in Umm el-Qa'ab aufweist, kann angenommen werden, daß sie in der frühen Regierungszeit des Netjerichet ausgestattet wurde<sup>23</sup>.

Kat. 13 (Abb. 2): Ein Siegel<sup>24</sup>, das auf Gefäßverschlüssen aus der Mastaba K5 in Bet Khallaf abgerollt ist, wurde als „westliche Nomoi (des Deltas)“ bzw. als „Felder des Westens“ interpretiert<sup>25</sup>. Es kann nun wohl dem 3. unterägyptischen Nomos zugeschrieben werden.

Kat. 14 (Abb. 2): Aus der Grabung JOHN GARSTANGS in und nahe der Shuna el-Zebib, dem Talbezirk Chasechemuis, stammt ein Abdruck mit der Standarte des 8. oberägyptischen Nomos neben dem Serech des Netjerichet<sup>26</sup>. Ein vermutlich weiterer Abdruck des Siegels wurde im Grab des Chasechemui gefunden<sup>27</sup>.

<sup>18</sup> IÄF II, S. 1135; III, Abb. 310.

<sup>19</sup> A. FAKHRY, *The Monuments of Sneferu at Dahsbur II, The Valley Temple I*, Kairo 1961, S. 17–58. Die Inschriften aus der Zeit des Snofru und Chasechemui unterscheiden sich in ihrer Gleichförmigkeit von den Orts- und Regionnamen, die in Grab U-j belegt sind: J. KAHL, *Die frühen Schriftzeugnisse aus dem Grab U-j in Umm el-Qaab*, in: CdÉ LXXVIII, 2003, S. 134 f.

<sup>20</sup> P. LACAU/J.-PH. LAUER, *La pyramide à degrés V. Inscriptions à l'encre sur les vases, Fouilles à Saqqarah*, Kairo 1965, S. 45 ff., Pl. 28 [1–6].

<sup>21</sup> I. REGULSKI, *Second Dynasty Ink Inscriptions from Saqqara Paralleled in the Abydos Material from the Royal Museums of Art and History (RMAH) in Brussels*, in: S. HENDRICKX/R. F. FRIEDMAN/K. M. CIAŁOWICZ/M. CHŁODNICKI (Hrsg.), *Egypt at its Origins. Studies in Memory of Barbara Adams*, OLA 138, Leuven 2004, S. 957 ff.

<sup>22</sup> J. GARSTANG, *Mahāsna and Bêt Khalláf*, ERA 1901/B SAE 7, London 1902, Pl. X [11] = IÄF III, Abb. 327 = J. KAHL/N. KLOTH/U. ZIMMERMANN, *Die Inschriften der 3. Dynastie. Eine Bestandsaufnahme*, ÄA 56, Wiesbaden 1995, S. 22 f. [Ne/Be/18].

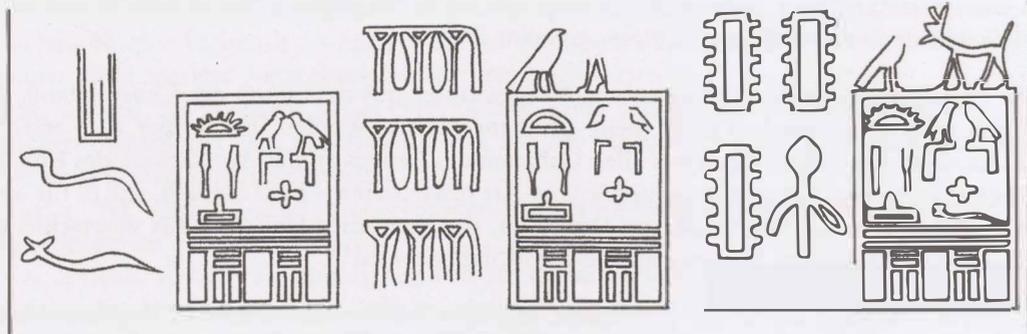
<sup>23</sup> E.-M. ENGEL, in: BCE XX, S. 26.

<sup>24</sup> J. GARSTANG, *op. cit.*, Pl. XXVI = IÄF III, Abb. 319 = J. KAHL/N. KLOTH/U. ZIMMERMANN, *op. cit.*, S. 36 f. [Ne/Be/42].

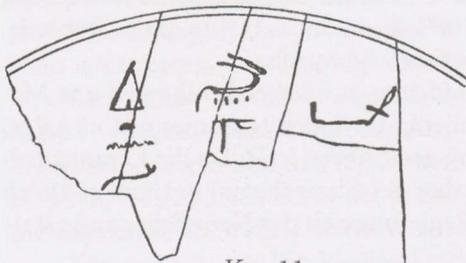
<sup>25</sup> E. MARTIN-PARDEY, *Untersuchungen zur ägyptischen Provinzialverwaltung*, HÄB 1, Hildesheim 1975, S. 17.

<sup>26</sup> J. GARSTANG, *Excavations at Abydos, 1909: Preliminary Description of the Principal Finds*, in: LAAA 2, 1909, S. 125 und P. E. NEWBERRY, *Impressions of Seals from Abydos*, in: LAAA 2, 1909, S. 130, Pl. XXIII [VIII] = J. KAHL/N. KLOTH/U. ZIMMERMANN, *op. cit.*, S. 8 f. [Ne/Ab/1]. IÄF I, S. 164 [„Amtssiegel des Djoser, AAA2 Nr. 8“] liest die Standarte allerdings *j3b.1*.

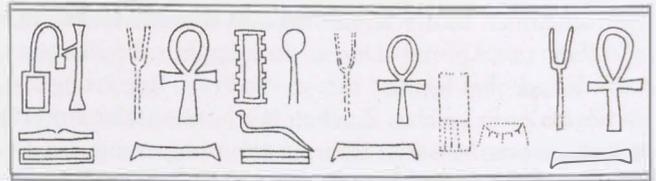
<sup>27</sup> G. DREYER, in: H. GUKSCH/D. POLZ (Hrsg.), *Stationen. Beiträge zur Kulturgeschichte Ägyptens. Festschrift für Rainer Stadelmann*, Mainz 1998, S. 33.



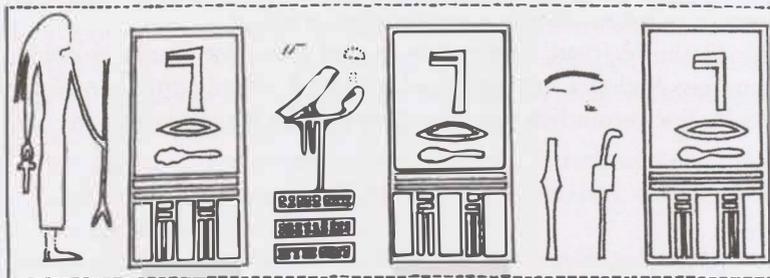
Kat. 10



Kat. 11



Kat. 12



Kat. 13



Kat. 14

Abb. 2: Kat. 10: Siegelabrollung, Umm el-Qa'ab, Zeit des Chasechemui, 1. unterägyptischer Nomos? (aus: *IÄF* III, Abb. 310); Kat. 11: Steingefäßaufschrift, Zeit des Chasechemui?, 16. oberägyptischer Nomos (aus: LACAU/LAUER, *La pyramide à degrés* V, S. 45, Fig. 69); Kat. 12: Siegelabrollung, Bet Khallaf, Zeit des Netjerichet, 1. unterägyptischer Nomos (aus: *IÄF* III, Abb. 327); Kat. 13: Siegelabrollung, Bet Khallaf, Zeit des Netjerichet, 3. unterägyptischer Nomos (aus: *IÄF* III, Abb. 319); Kat. 14: Siegelabrollung, Abydos, Zeit des Netjerichet, 8. oberägyptischer Nomos (aus: NEWBERRY, in: *LAAA* 2, 1909, Pl. XXIII [VIII])

Zusammenfassend sind für die Zeit von Chasechemui und Netjerichet acht oder neun Nomoi nachweisbar (Tab. 1).

Da nun die Existenz des Systems der Nomoi am Ende der 2. Dynastie nicht mehr zweifelhaft sein kann, können auch frühere Belege erneut betrachtet werden.

Kat. 15 (Abb. 3): Ein Fragment aus dem Grab des Peribsen deutet an, daß Chasechemuis Regierungszeit nicht den Beginn des Gausystems markiert: Es zeigt neben dem Serech des Sechemib eine

Nomos	Kat.	Regierung des
4. oäg. (Armant)?	4	Chasechemui
5. oäg. (Koptos)	9	Chasechemui
8. oäg. (Thinis)	5?; 14	Chasechemui?; Netjerichet
9. oäg. (Achmim)	6	Chasechemui
16. oäg. (Zawijet el-Meitin)	11	Chasechemui?
1. uäg. (Memphis)	10?; 12	Chasechemui?; Netjerichet
2. uäg. (Letopolis) + 3. uäg. ( <i>hw.t jhjt</i> )	1	Chasechemui
3. uäg. ( <i>hw.t jhjt</i> )	13	Netjerichet
6. uäg. (Buto)	2	Chasechemui
16. uäg. (Tell el-Rob')	3	Chasechemui

Tab. 1: Die für die Regierungszeit des Chasechemui und des Netjerichet belegten Nomoi

Standarte über einem *sp3.t*-Zeichen. Bei dem auf der Standarte aufsitzenden Zeichen scheint es sich um das Hinterteil eines liegenden Tieres zu handeln, was für den 15. oberägyptischen (Hasen-) Nomos spräche.

Kat. 16 (Abb. 3): Ein Randfragment eines Steingefäßes erwähnt den 1. unterägyptischen Nomos, der hier *jnb(.w) hd(.w)* auf einer Standarte geschrieben ist<sup>28</sup>. Obwohl das Objekt keine gesicherte Herkunft hat, ist seine Echtheit wegen der paläographischen Exaktheit der Inschrift kaum zu bezweifeln. Das Stück kann in die Zeit von Den bis Hetepsechemui datiert werden<sup>29</sup>.

Kat. 17 (Abb. 3): Abdrücke zweier Siegel aus der (frühen) Regierungszeit des Den wurden im Grab der Meretneit in Umm el-Qa'ab gefunden. Sie erwähnen den Königsnamen, eine Weinpresse, ein Zylindergefäß mit zwei Henkeln, das Zeichen Gardiner M16 für *mhw*, drei identische horizontale Zeichen mit horizontalen und vertikalen Unterteilungen sowie die Zeichen *jb.t* bzw. *jmn.t*. Während HELCK die Lesung der drei horizontalen Zeichen als Schreibung für Nomos zurückwies und eine Übersetzung als „Felder“ bevorzugte<sup>30</sup>, wurden sie von MARTIN-PARDEY<sup>31</sup> als *sp3.t* gelesen und als Beleg für die Unterteilung des Deltas in einen östlichen und westlichen Teil gewertet. Auch KAPLONY hatte die Inschriften der Siegel als „nordöstliche“ bzw. „nordwestliche Gaue“ übersetzt<sup>32</sup>. Vor dem Hintergrund der Befunde aus dem Grab des Chasechemui scheint die Lesung KAPLONYS und MARTIN-PARDEYS plausibler zu sein.

Kat. 18 (Abb. 4): Noch ältere Inschriften können als Vorläufer des späteren Nomos-Systems angesehen werden. In Grab U-s im U-Friedhof, das in die Stufe Naqada IIIa2 (nach KAISER) datiert,

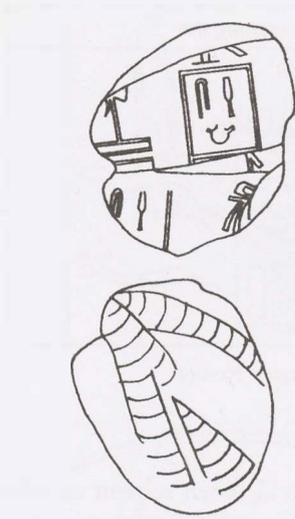
<sup>28</sup> IÄF III, Abb. 872.

<sup>29</sup> Freundliche Mitteilung JOCHEM KAHL. Vgl. die Form des Zeichens Q3: J. KAHL, *Zur Datierung der frühen Grabplatten mit Opfertischszene*, in: SAK 24, 1997, S. 137–145, bes. 141.

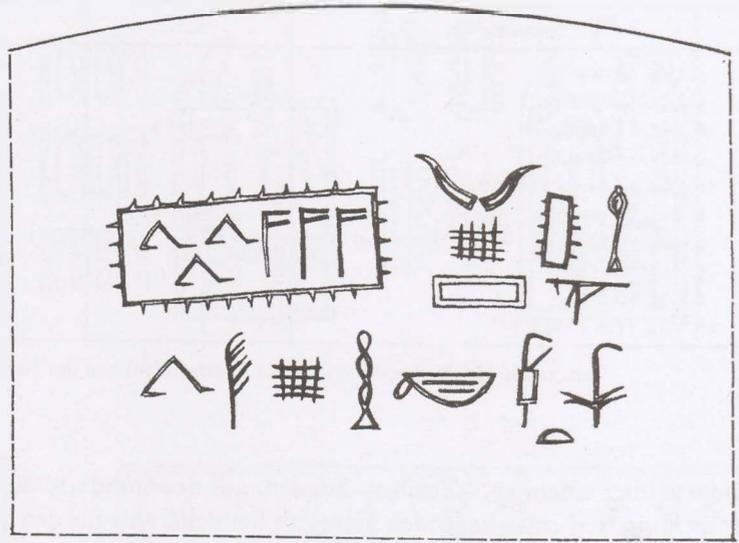
<sup>30</sup> W. HELCK, *Untersuchungen zu den Beamtentiteln des ägyptischen Alten Reiches*, ÄgFo 18, Glückstadt/Hamburg/New York 1954, S. 79. So auch T. A. H. WILKINSON, *Early Dynastic Egypt*, London/New York 1999, S. 139.

<sup>31</sup> E. MARTIN-PARDEY, *op. cit.*, S. 17.

<sup>32</sup> IÄF II, S. 1124 [Abb. 238, 239]. Dieser Lesung schließt sich E. ENDESFELDER, *Die Formierung der altägyptischen Klassengesellschaft. Probleme und Beobachtungen*, in: E. ENDESFELDER (Hrsg.), *Probleme der frühen Gesellschaftsentwicklung im alten Ägypten*, Berlin 1991, S. 50, Anm. 60 an und verbindet den Eintrag der 3. Zeile des Palermosteines (vermutlich Regierungszeit des Den) mit diesen Siegeln = H. SCHÄFER, *Ein Bruchstück altägyptischer Annalen*, ADAW, Berlin 1902, S. 19 [4]. T. A. H. WILKINSON, *Royal Annals of Ancient Egypt. The Palermo Stone and its associated fragments*, London/New York 2000, S. 108–110, argumentiert gegen eine Lesung als *sp3.t*, da die rechteckigen liegenden Zeichen keinerlei Innenzeichnung aufweisen.



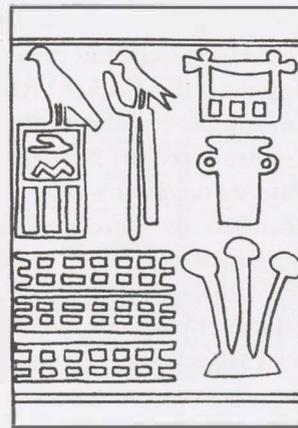
Kat. 15



Kat. 16

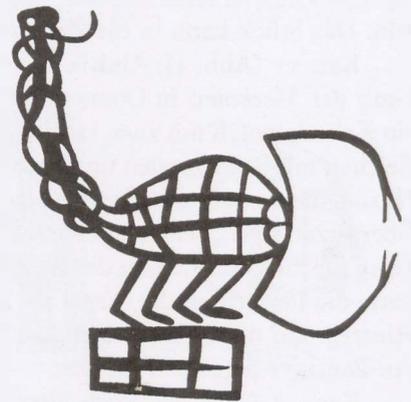


a



b

Kat. 17



Kat. 19

Abb. 3: Kat. 15: Siegelabrollung, Umm el-Qa'ab, Zeit des Peribsen/Sechemib, 15. oberägyptischer Nomos? (aus: *IÄF* III, Abb. 754); Kat. 16: Steingefäßaufschrift, Herkunft unbekannt, Zeit zwischen Den und Hetepsechemui, 1. unterägyptischer Nomos (aus: *IÄF* III, Abb. 872); Kat. 17a: Siegelabrollung, Umm el-Qa'ab, Zeit der Meritneit/des Den, östliche Gau des Deltas (aus: *IÄF* III, Abb. 238); Kat. 17b: Siegelabrollung, Umm el-Qa'ab, Zeit der Meritneit/des Den, westliche Gau des Deltas (aus: *IÄF* III, Abb. 239); Kat. 19: Zylindergefäß U-j 5/9 (Inscription ergänzt), U-Friedhof (Grab U-j) (aus DREYER, *Umm el-Qaab* I, S. 47, Abb. 33c)

wurden Scherben zweier Netzzylinder gefunden, die u. a. ein horizontales Zeichen mit interner Unterteilung – dem späteren *sp3.t* – zeigen. In beiden Fällen ist darüber eine Schüssel abgebildet<sup>33</sup>.

<sup>33</sup> G. DREYER, *Umm el-Qaab* I. Das prädynastische Königsgrab U-j und seine frühen Schriftzeugnisse, AV 86, Mainz 1998, S. 88, Abb. 59b–c.

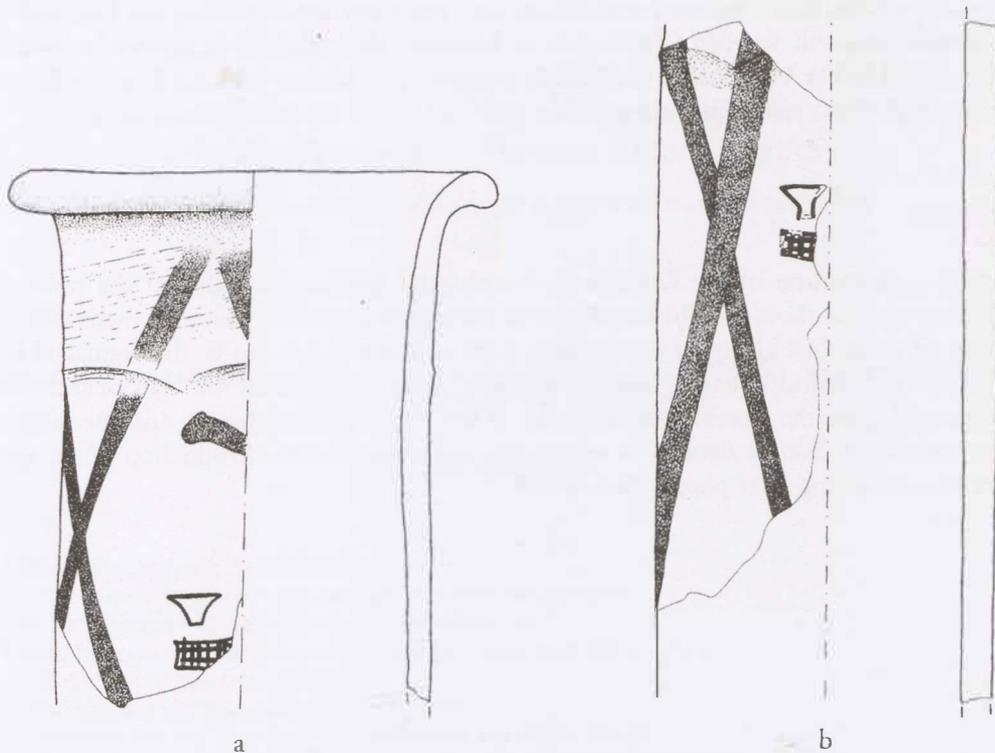


Abb. 4: Kat. 18: Netzzylinder mit Tuscheaufschrift U-s/1, U-Friedhof (Grab U-s)  
 (a aus: DREYER, *Umm el-Qaab I*, S. 88, Abb. 59b; b aus: DREYER, *Umm el-Qaab I*, S. 88, Abb. 59c)

Kat. 19 (Abb. 3): Auch das noch ältere Grab U-j belegt eine frühe räumliche Unterteilung des Landes. Auf einigen Zylindergefäßen mit der Darstellung eines Skorpions ist unter diesem ein *sp3.t*-Zeichen<sup>34</sup> abgebildet. Diese Schreibung könnte auf einen „Bezirk des Skorpion-Gottes“, möglicherweise in der Gegend von Hierakonpolis, hinweisen<sup>35</sup>.

Obwohl es unwahrscheinlich ist, daß das spätere System der Nomoi bereits in einer solch frühen Epoche existierte, scheint es außer Zweifel, daß es Vorläufer hatte. Da es immer das Zeichen für bewässertes Land ist, das mit Namen von geographischen Bereichen verbunden ist, scheinen die gleichen Vorstellungen im ganzen Land bereits einige Jahrhunderte vor der ausgebildeten Provinzialverwaltung verbreitet gewesen zu sein.

Die erste Erwähnung eines Nomosnamens, der auch in späteren Zeiten bekannt ist, erscheint auf der Scherbe aus der zweiten Hälfte der 1. Dynastie (oben Kat. 15). Obwohl ältere Schreibungen in gleicher Weise Gebiete bezeichnen, werden in der prädynastischen Epoche und der 1. Hälfte der 1. Dynastie andere Namen verwendet. Die Vermutung liegt daher nahe, daß die Nomoi, wie sie aus

<sup>34</sup> Dagegen G. DREYER, *op. cit.*, S. 85, der das Zeichen als „Residenz des Königs“ und Vorläufer des „s“ im Alten Reich interpretiert.

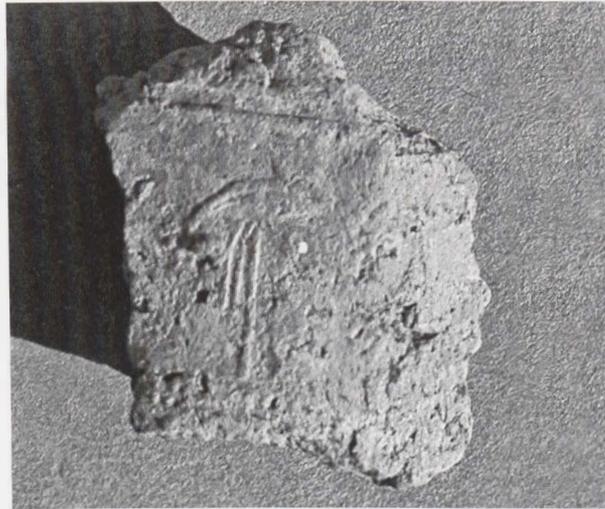
<sup>35</sup> J. KAHL, in: *CdÉ* LXXVIII, 2003, S. 127–129.

der Zeit ab dem Alten Reich bekannt sind, in der Zeit zwischen der Regierung des Den und der des Hetepsechemui eingeteilt wurden. Zieht man in Betracht, daß unter Den zahlreiche Neuerungen eingeführt und Teile der Verwaltung modifiziert wurden<sup>36</sup>, so könnte man auch in der Einrichtung der Nomoi ein Produkt seiner Regierung sehen.

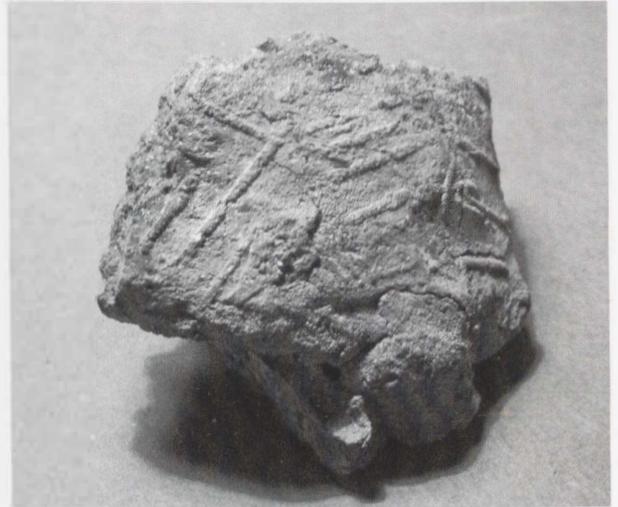
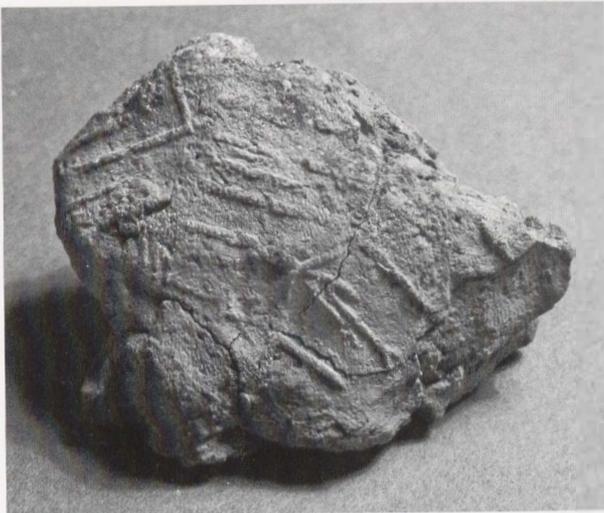
#### Abstract

During re-excavation of the German Archaeological Institute in Cairo at the tomb of king Khasekhemwy several thousands of fragments of sealings were found, many of them still showing impressions of seals. One group of similar seals used on the sealings can be distinguished from the majority, since they mention names and/or ensigns of several *nomoi*. In the light of this discovery, earlier attestations for the spatial differentiation of the country are reviewed, and the reign of king Den in the middle of the 1st dynasty is tentatively suggested for the introduction of the system of nomes as known during later pharaonic history.

<sup>36</sup> E. ENDEFELDER, *op. cit.*, S. 25 ff.; J. KAHL, *Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift in der 0.-3. Dynastie*, GOF IV/29, Wiesbaden 1994, S. 161 f.



a) Kat. 3 – Verschußfragment mit Siegelabrollung, Umm el-Qa'ab, Zeit des Chaseschemui, 16. unterägyptischer Nomos



b-c) Kat. 4 – Verschußfragment mit Siegelabrollung, Umm el-Qa'ab, Zeit des Chaseschemui, 4. oberägyptischer Nomos



d-e) Verschußfragmente mit Siegelabrollung, Standarten, Umm el-Qa'ab, Zeit des Chaseschemui